

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 78 (1991)
Heft: 7/8: Im Wesentlichen = Pour l'essentiel = In essence

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmennachrichten

Juroc-Naturstein im umfassenden Sinne

Vor 180 Millionen Jahren begann, was schliesslich zur Juroc führte... Im Gebiete der heutigen Jurazone – deren letzter Ausläufer bei Baden endet – dehnte sich in Urzeiten eine gewaltige Wassermasse aus: das Jurameer. Als dann im Erdmittelalter eine Faltung der Erdoberfläche erfolgte, entstand der heutige Jura, aufgebaut aus Kalkstein und Tonerde. In Laufen, im nördlichen Jura, begann Ignaz Cueni im Jahre 1882 diesen Kalkstein abzubauen. Er legte so den Grundstein zu einem Unternehmen, das sich in der Folge rasch entwickelte. Weitblick zeichnete den Firmengründer nicht nur in unternehmerischer, sondern auch in technischer Hinsicht aus: als erster Steinhauer der Schweiz setzte er zum Transport der Blöcke und Platten eine dampfgeogene Werksbahn ein. 1947 wurde die Firma, die sich inzwischen landesweit einen guten Ruf als Lieferant für Natursteine – insbesondere den berühmten Laufener Kalkstein – erworben hatte, in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt.

Seit 1987 firmieren die Jurassischen Steinbrüche Cueni AG, Laufen, mit der Marke Juroc. Damit hat erstmals ein Unternehmen der Natursteinbranche seine Produkte konsequent zum eigentlichen Markenartikel gemacht.

Während in Laufen der eigene Steinbruch abgebaut wird und die Steine in einem modernst ausgerüsteten Betrieb (Fabrikareal 80000 m²) auch gleich bearbeitet werden, ist in Laufen auch das eigentliche Stammhaus der Juroc-Gruppe geblieben, die sich insbesondere in jüngster Zeit markant entwickelte.

Das Werk Laufen hält neben dem eigenen Kalkstein heute ein Lager von über 250 – auch importierten – Steinsorten, die in verschiedenen Handelsformen der Kundschaft zur Verfügung stehen.

1967 wurde der erste Schritt zu einem Ausbau über Laufen hinaus eingeleitet: es wurde die Marmorwerk Basel AG übernommen, 1988 wurde die Juroc Zürich AG gegründet, eine integrierte Beratungsstelle für Architekten und Bauherren mit repräsentativem Showroom.

1990 erfolgte die Übernahme des alteingesessenen Unternehmens Natursteinwerk Basel AG, das über ein



Swiss Bank Tower, New York, Innenverkleidung in Laufener Kalkstein, Böden in Cresciano-Granit.

eigenes Werk in Dittingen (Basel-land) verfügt. Den Schritt über die Grenzen der Schweiz hinaus und in den EG-Raum hinein unternahm die Juroc im selben Jahre: die Juroc-Italia s.r.l. mit Sitz in Marina di Carrara nahm ihre Tätigkeit auf. Die einzelnen Juroc-Unternehmen weisen derzeit einen Personalbestand von rund 140 Mitarbeitern auf. Damit ist die Juroc-Gruppe zum bedeutendsten Natursteinwerk der Schweiz geworden.

20% aller Natursteinprodukte, die in den Werken Laufen und Dittingen gebrochen und gefertigt werden, stammen aus den betriebseigenen Steinbrüchen (Juroc-Laufen). Der restliche, überwiegende Teil der Erzeugnisse wird aus Fremdgestein hergestellt, das aus europäischen und überseeischen Ländern stammt.

Von besonderer Bedeutung ist der Fassadenbau, der einer alten Juroc-Tradition entspricht. Zahlreiche bedeutende Bauten unseres Landes – vom Basler Hauptbahnhof (1893) über den Völkerpalast in Genf (1933) bis zu den repräsentativen Fassaden der Bank Pictet in Genf, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel oder der Orion-Geschäftshäuser Hardturm in Zürich zeigen Juroc-Natursteinfassaden. Ein eigenes Juroc-Montageteam übernimmt die Arbeit auf der Baustelle. Juroc-Spezialisten beschäftigen sich überdies mit der Restaurierung historischer Bauten und der damit verbundenen Steinhauerarbeiten. Jedem Auftrag geht eine eingehende Beratung und Bemusterung voraus. Spezialisten er-

stellen Berechnungen und Offerten, orientieren über Anwendungsmöglichkeiten und Eigenschaften der Juroc-Natursteine. Sie sind es gewohnt, eng mit Bauherrschaft und Architekten zusammenzuarbeiten.

Ob Küchen, Badezimmer, Treppen, Böden, Inneneinrichtungen oder Fassaden – Juroc bietet integrierte Dienstleistungen, die von der Beratung über den Naturstein bis zum fertigen Produkt reichen.

Ein bedeutender Anteil des Gesamtumsatzes entfällt bei Juroc auf die Lieferung unbearbeiteter Steine. Bildhauer und Grabsteinhersteller in der ganzen Schweiz bedienen sich dieses Materials. Der Marktanteil der Bildhauerkundschaft macht bei Juroc schätzungsweise 25% des gesamten Marktes aus. Juroc ist damit auch der bevorzugte Lieferant für Naturstein für Kunst am Bau.

Bauherren und Architekten ist Juroc längst ein Begriff. Treppen, Böden, Küchenabdeckungen, Badezimmer usw. aus Juroc-Naturstein sind nicht nur besonders repräsentativ, sondern auch sehr praktisch und solid. Sie zeigen den Trend unserer Zeit, der mit auch Trend zurück zur Natur ist.

Was aus kleinen Anfängen heranzuwuchs, ist bis heute gleich geblieben: die Spezialisierung auf alle Bereiche des Natursteins, das Streben nach Qualität nicht nur des Produktes selbst, sondern aller damit zusammenhängenden Dienstleistungen haben Juroc eine führende Position im Schweizer Markt verschafft. Kundennähe ist für Juroc alles andere als ein leeres Wort, das Prinzip «Vom Rohmaterial bis zum Endprodukt, alles aus einer Hand», die Garantie für Qualität in jeder Hinsicht.

Diese Prinzipien haben wesentlich zum Wachsen der Juroc-Gruppe beigetragen – ihnen wird Juroc auch in Zukunft verpflichtet bleiben. Jurassische Steinbrüche Cueni AG, 4242 Laufen

Attraktive Show präsentiert neues Architekturluchten-Programm

Aussergewöhnliche Wege beschreitet die Zumtobel Licht AG, Rümlang, bei der Präsentation der neuen designbetonten Einzel- und Systemleuchten Spheros. Im Rahmen seines 25-Jahr-Jubiläums organisierte das Unternehmen in Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Genf und Lu-

gano attraktive Shows, um das Spheros-Lichterlebnis für Architekten, Lichtplaner, Elektroplaner und -installateure sowie anspruchsvolle Nutzer live erlebbar zu machen.

Wie die Schweiz feiert auch die Zumtobel Licht AG, Rümlang, dieses Jahr ein Jubiläum. 25 Jahre sind seit der Gründung im Jahre 1966 vergangen. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen als kompetenter Partner für Bauherren und Lichtspezialisten, Elektro- sowie Lichtplaner und -installateure etabliert. Das gesteckte Ziel dabei war immer, dem Menschen besseres Licht zu bieten.

Heute noch stehen oftmals in der Beleuchtungsplanung die quantitativ erfassbaren Daten des Lichts wie die Beleuchtungsstärke und der Energieverbrauch im Vordergrund. Doch zunehmend bewerten Bauherren die Raumatmosphäre und den Raumeindruck gleich mit der Ergonomie. Die Menschen sollen sich in den Räumen wohl fühlen. Zumtobel lässt diese Bedürfnisse in die Entwicklung neuer Leuchten einfließen. Ein Resultat ist das Lichtsystem Spheros.

Das Jubiläum und die Vorstellung der Spheros-Leuchten waren der Anlass für die Organisation besonders publikumswirksamer Auftritte. Um die Philosophie des besseren Lichts für den Menschen hautnah den Besuchern näherzubringen, liess man sich einiges einfallen. Moderiert von der beliebten Ex-Miss Schweiz Lolita Morena, wechselten auf der weiten, eleganten Bühne Videoclips und Showeinlagen mit Information und Inspiration und sorgten so dafür, dass bei den Besuchern keine Langeweile aufkam. Nach den Darbietungen wurden die Gäste aufgefordert, auf die Bühne zu kommen, um Licht aus Spheros live zu erleben und zu diskutieren. Über eines waren sich die Besucher bei den Gesprächen einig: Die Zumtobel AG hat sich mit der gekonnten Inszenierung auch für die Zukunft als Spezialist empfohlen, der auf allen Tasten des «Lichtklaviers» zu spielen versteht.

Zumtobel AG, 8153 Rümlang

Wie Ziegel und Backsteine entstehen Ein starkes Stück Natur

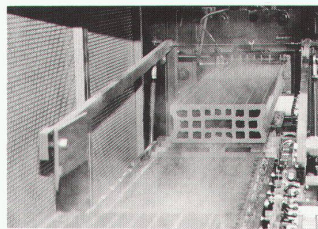
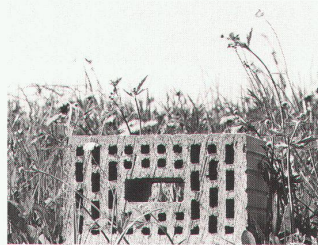
Ton, das wichtigste Ausgangsmaterial für Backsteine und Ziegel, entstand vor rund 15 bis 30 Millionen Jahren. Er wurde durch natürliche Verwitterung in den Alpen abgetragen und mit Gletschern und Flüs-

sen ins breite schweizerische Mittelland geschwemmt, wo er in verschiedenen Mischformen, selten rein, weit verbreitet in verschiedenen Sedimentschichten abgelagert wurde.

Der Backstein ist neben Holz der wichtigste biologische Baustoff. Seine natürliche Beschaffenheit vermittelt Behaglichkeit und hohe Wohnqualität. Backsteinmauern sind äusserst formbeständig und widerstandsfähig gegen aggressive Umwelteinflüsse. Sie atmen und bilden dank wohltdosierter Isolations- und Wärmespeichereigenschaften eine ideale Verbindung zur Aussen- und Umwelt. Sie sind gesundheitlich regenerierend, regulieren optimal Temperaturen und Feuchtigkeit und bieten einen guten Lärmschutz.

Vom Handwerk zur Industrie. Backsteine und Ziegel werden seit Jahrhunderten von Hand hergestellt. Mit Einzug des Maschinenzeitalters ist aus dem Handwerk in unseren Breitengraden eine Industrie geworden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurden in der Schweiz 237 Ziegeleien gezählt. Heute sind es noch 35. Mit moderner Steuer- und Fördertechnik, Computern und weitgehend vollautomatisierten Betriebsabläufen werden jährlich etwa 1,5 Mio. Tonnen Backsteine, Tondachziegel und Spezialprodukte hergestellt. – Bei allem technischen Fortschritt sind Backsteine und Ziegel aber bis heute durch und durch Naturprodukte geblieben.

Auf die Mischung kommt es an. Der Grundstoff für Schweizer Backsteine und Ziegel ist Mergel, eine Mischung aus Ton, Lehm und Kalk. Er wird in Gruben schichtweise im Tagebau abgetragen. In den einzelnen Schichten ist der Gehalt an Tonmineralien, Kalk, Quarz und Eisenoxyd unterschiedlich. Der Tonanteil schwankt zwischen 25 und 60%. «Magerer» Schichten eignen sich besser für die Backsteinproduktion, «fettere» für die Ziegelherstellung. In den Ziegeleien werden die Mergeltypen im richtigen Mengenverhältnis miteinander vermischt, wobei der Basismasse für Ziegel zusätzlich feiner Quarzsand als Magerungskomponente beigegeben wird. Nach einer mechanischen Zerkleinerung werden die Grundstoffe unter Wasser- und Dampfzugabe zu einer plastischen Masse aufbereitet. Um die Porosität bei Backsteinen zu verbessern, kann die Backsteinmasse auch mit Sägemehl angereichert werden, das während des Brennprozesses restlos verbrennt. Die dadurch ent-



stehenden Poren verbessern die Isolations- und Saugfähigkeit.

Wie die Löcher in die Backsteine kommen. Für die definitive Formgebung wird das Gemisch mit Schneckenpressen zu einem Strang geformt. Bei den Backsteinen erfolgt der Pressvorgang durch spezielle Formen, bei denen die Löcher über technisch aufwendige Formen von hinten abgedeckt sind. Damit ist der austretende Backsteinstrang bereits fertig gelocht. Eine Drahtschneidvorrichtung bringt die Presslinge in die richtige Länge.

Bei der Ziegelproduktion gelangen die zugeschnittenen flachen Strangstücke über Förderanlagen zu den Stempelpressmaschinen, wo sie unter hohem Druck in die gewünschte Ziegelform gebracht werden. Auf speziellen Transportgittern gelangen sie anschliessend zur Lufttrocknung.

Dächer wollen Charakter haben. Form und Farbgebung prägen den Charakter eines Ziegeldaches in hohem Masse. Damit Ziegel rot, braun, grün, heller oder dunkler erscheinen, werden sie vor dem Trocknungsprozess mit sogenannter «Engobe» besprüht, einer Mischung aus Wasser und fremdem Ton, die beim Brennen die gewünschte Farbe entstehen lässt. Mit spezieller Patina kann das Aussehen der Ziegel auch künstlich gealtert werden. Dieser Effekt wird vor allem bei Renovationsarbeiten geschätzt.

Trocknen und Brennen. Um den geformten Ziegeleiprodukten das Wasser zu entziehen, werden sie in grosse geheizte Lufttrocknungskammern gebracht. Der Trocknungsvorgang dauert je nach Grösse und Form

bei Ziegeln 1 1/2 bis 3 Tage, bei Backsteinen 2 bis 4 Tage. Anschliessend beginnt der eigentliche Brennvorgang. Ziegel und Backsteine werden in getrennten, rund 100 Meter langen Tunnelöfen gebrannt. Je nach Typ sind Ziegel 52 bis 60 Stunden, Backsteine 42 bis 46 Stunden im Ofen. Dabei durchlaufen die Brenngüter stufenweise und automatisch gesteuert eine Aufwärm-, eine Garbrand- und eine Abkühlzone. In der Garbrandzone erfolgt bei rund 1000 Grad Celsius die Verbackung des «Scherbens». Dabei werden gewisse Mineralien instabil, bauen sich ab und verbinden sich mit andern Reaktionspartnern, um neue, stabilere Mineralien zu bilden. Ziegel sind rund zehn Stunden, Backsteine rund sechs Stunden in der Garbrandzone. Modernste Brennstoff- und Temperatursteuerungen (geheizt wird unter anderem auch mit sauberem Erdgas) und aufwendige Wärme- und Energierückgewinnungsanlagen sorgen für einen sparsamen und ökologischen Energiehaushalt.

Nach dem Brennen werden Dachziegel und Backsteine auf Fehler kontrolliert, verpackt, palettiert und transportbereit gestapelt.

Zukunftssicherung. In der schweizerischen Ziegelindustrie, die sich in erster Linie auf den Inlandbedarf konzentriert, sind rund 2100 Mitarbeiter tätig. Die insgesamt 27 Betriebe sind seit 1874 unter einem schweizerischen Dachverband zusammengefasst und in sechs regionale Genossenschaften gegliedert. Dabei profitiert man von Vereinheitlichungen in den Bereichen Produktion, Distribution, Normierungen, Qualitätskontrolle und Dokumentation. Das verbandseigene Prüf- und Forschungsinstitut in Sursee-Oberkirch LU leistet wichtige Beiträge für die kontinuierliche Weiterentwicklung und die Zukunftssicherung schweizerischer Ziegeleiprodukte. Schweizerische Ziegelindustrie, 8501 Regensdorf

Mal sehen und hören, was Feller im Bereich Türfernsehanlagen Neues bringt

Das Feller-Cesophon ist ein Türüberwachungssystem mit Gegensprechmöglichkeit, welches zugleich auf dem Bildschirm zeigt, wer Zugang begehrt.

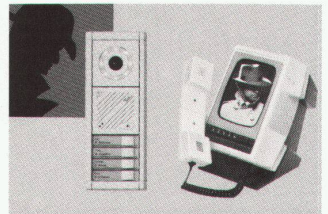
Durch Druck auf den Klingeltaster wird draussen automatisch die Kamera und drinnen der Bildschirm eingeschaltet. Für die aufgerufene Person bedeutet das erhöhte Sicher-

heit und mehr Komfort beim Öffnen der Haustüre.

Dank neuesten CCD-Kameras ist der Besucher in optimaler Bildqualität zu erkennen, und dies auch bei Dunkelheit. Der neu in die Kamerastation integrierte Leuchtring kommt vor allem bei kritischen Lichtverhältnissen optimal zur Geltung, da er den Besucher stets von vorne beleuchtet, ohne aber zu blenden. Die CCD-Kameras sind dank der Halbleitertechnik absolut wartungsfrei, und somit ist auch eine lange Lebensdauer gewährleistet.

Die neuen Türkamerastationen gefallen durch ein modernes Design und sind dank Modultechnik fast beliebig kombinierbar. Genauso vielseitig sind auch die Funktionen. So kann beispielsweise mit dem raffinierten Codeschlossmodul die Haustüre auch ohne Schlüssel geöffnet werden, natürlich aber nur von jemandem, der die vierstellige Zahlenkombination kennt.

Cesophon-Bildschirmstationen sind in drei verschiedenen Ausführungen lieferbar. Als Wandstation mit 10- oder 14-cm-Bild-Diagonale und als Tischgerät mit 14-cm-Bild-Diagonale. Der angenehme Dreiklang-Gong ist beim grossen Bildschirm sogar in der Lautstärke verstellbar und somit optimal auf die Umgebung einstellbar.



Cesophon-Türfernsehanlagen werden vor allem im Wohnungsbau eingesetzt, und zwar vom Einfamilienhaus bis zum luxuriösen Mehrfamilienhaus. Genausogut lassen sich aber auch Eingänge von Geschäftshäusern mit dem Cesophon überwachen. Dabei können durchaus mehrere Eingänge oder mehrere Bildschirmstationen miteinander verbunden werden.

Viele bereits installierte Cesophon-Anlagen haben sich in der Praxis bestens bewährt, tagtäglich. Für mehr Sicherheit und Komfort bei den Türfernsehanlagen. Feller AG, 8810 Horgen

Pole Position

Lanz betobar – Neuer Katalog NS-Stromschienen 380 A bis 6000 A

Die Lanz Oensingen AG hat die bestbekanntesten betobar-NS-Stromschienen in einem neuen Katalog zusammengefasst und dabei das Angebot mit Abgangskasten und Befestigungsmaterial komplettiert.

Lanz-betobar-Niederspannungs-Stromschienen bestehen aus Kupferleitern, die von einer harten, schlagzähem Giessharzisolierung umschlossen sind. Sie werden als Normelemente, Sonderelemente und objektspezifische Elemente angeliefert und vor Ort zu kompletten Übertragungs-, Versorgungs- und Verteilungen inkl. Anschlüssen und Abgangskästen zusammengebaut. Die betobar-Stromschienen werden in Verwaltungs-, Gewerbe- und Industriegebäuden, in Schaltanlagen, Verteilstationen und Krafwerken verwendet. Sie sind in fünf Baugrößen für Netzspannungen bis 1000 V und für Nennströme von 380 A bis 6000 A (Parallelführung) lieferbar.

Der neue Katalog ist auch für den Nichtspezialisten leicht verständlich und zeigt anschaulich die vielen Vorteile der in der Schweiz hergestellten Stromschienen. – Der Katalog ist in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienen, da betobar-Stromschienen von Lanz auch ins Ausland exportiert werden.

Lanz Oensingen AG, 4702 Oensingen

Das fugenlos verputzte, hinterlüftete Fassadensystem Thuro Therm HLS

Dank langjähriger Erfahrung und Forschung konnte ein hinterlüftetes Fassadensystem entwickelt werden, das fugenlos verputzbar ist.

Weitere Merkmale des Thuro-Therm-Fassadensystems: gutes Wohnklima dank Hinterlüftung, Wetterbeständigkeit, lange Lebensdauer, einfache und preisgünstige Verarbeitung, freie, fugenlose Gestaltungsmöglichkeit, Erhaltung des bisherigen Fassadenbildes.

Das System kommt sowohl im Neubau wie auch in der Renovation zur Anwendung.

Zum gesamten System sind nebst den Grundmaterialien alle notwendigen Anschlüsse usw. erhältlich.

Der Systemhalter bietet nebst der üblichen Beratung – die Mithilfe bei der Projektierung – Baustellenberatung, Schulung – Baustellenabnahme und Abgabe der Systemgarantie

Die Unterkonstruktion wird konventionell, wie bei herkömmlichen, hinterlüfteten Systemen, aufgebaut.

Thuro Therm AG, 9326 Horn

Öffentlicher Projektwettbewerb

Altes Amthaus, Langenthal

Die **Berner Kantonalbank** in Langenthal veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb auf dem Areal des «alten Amthaus». Gefordert sind Projekte für die Neuorganisation der Altbausubstanz und ergänzende Neubauten auf dem übrigen Areal.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1991 den Wohn- und Geschäftssitz in einem der folgenden Amtsbezirke haben:

Kt. Bern: Aarwangen, Burgdorf, Trachselwald, Wangen
Kt. Aargau: Zofingen
Kt. Solothurn: Gäu, Olten-Land, Solothurn-Stadt, Wasseramt
Kt. Luzern: Willisau

Fachpreisrichter sind Markus Ducommun, Solothurn, Silvio Ragaz, Liebefeld-Bern, Rudolf Rast, Bern, William Steinmann, Wettingen, Ersatz: Hans-Jörg Ruch, St. Moritz.

Für die Erteilung von 4 bis 5 Preisen stehen dem Preisgericht Fr. 55 000.–, für allfällige Ankäufe Fr. 5 000.– zur Verfügung.

Das Wettbewerbsprogramm kann ab 10. Juni 1991 kostenlos bei der Berner Kantonalbank, St. Urbanstrasse 6, 4901 Langenthal, bezogen werden. Die weiteren Unterlagen können ab 21. Juni 1991 gegen eine Depotzahlung von Fr. 300.– auf PC-Konto 49-110-1 und eine schriftliche Anmeldung bei der Berner Kantonalbank in Langenthal abgeholt werden.

Termine:

Fragestellung bis 15. August 1991.

Ablieferung der Planunterlagen bis 8. November 1991, des Modells bis 22. November 1991.

PAVAROOF-W
Holz in neuer Unterdach-Qualität.
Die erste Holzfaser-Hartplatte mit dem Mehrfunktionen-Aufbau für Warmdach-Konstruktionen.



pavarooF®

Diese kostengünstige Unterdach-Variante müssen Sie kennenlernen. Verlangen Sie noch heute die ausführliche Dokumentation mit Plattenmuster, Tel. 042/36 55 66.

Pavatex AG, 6330 Cham

**Netzwerk von
Natur und Technik**